

Stuntshow auf dem Flugplatz: Radulovic entkommt dem Crash knapp

Motorsport | Die spektakuläre Aufholjagd im Rennen endet dennoch im Kiesbett / Team sieht sich aber auf dem richtigen Weg

(hrs). Die Tachonadel steht bei Tempo 230, Zoran »Schorle« Radulovic hat den vorausfahrenden Porsche im Blick – doch plötzlich steigen blaue Rauchwolken aus dessen Auspuff. Öl spritzt auf den Asphalt. Ehe der Simmersfelder sich versteht, bricht sein Heck aus. Der Vorausfahrende, dessen Auto ebenfalls ausbrach, rast nahezu ungebremst links in die Leitplanken, wird durch die Wucht beim Aufprall auf die Fahrbahn zurückgeschleudert und schlägt rechts nochmals in die Leitplanken ein.

Geistesgegenwärtig steuert Radulovic nach links auf den Grünstreifen, kann den Crash um wenige Zentimeter verhindern. Keine Szene aus einer wilden Verfolgungsjagd,

sondern so geschehen im Training zum sechsten Lauf zur deutschen Langstreckenmeisterschaft auf der Nordschleife des Nürburgrings.

Die Hatz gegen die Zeit ging für Radulovic weiter. Die nächste Kurve kommt, dann schwenken die Streckenposten die gelben Flaggen und eine violette: Code 60. Wegen Bergungsarbeiten gilt striktes Tempolimit. Sofort auf die Bremse, zweiter Gang, Tacho im Augen behalten. Wieder schwenken die Streckenposten Flaggen: grün. Das Zeichen, dass die vorherigen Flaggensignale aufgehoben sind – allerdings erst nach Passieren des Streckenpostens.

Der schnelle Schwarzwälder war dabei zu schnell. Und

zwar 19 km/h, wie die Auswertung der GPS-Daten bei der Rennleitung ergibt. Das Ergebnis: Strafversetzung an das Ende der Startgruppe. Glück im Unglück: Bei einer Überschreitung von 20 km/h wäre das Team aus der Wertung genommen worden. »Ich war noch in Gedanken bei der Situation davor, bin unbewusst aufs Gas, als ich die grünen Flaggen gesehen habe«, sagte er: »Mir ist das in einem Rennen noch nie passiert. Aber so sind die Regeln.«

Michael Flehmer war mächtig geladen, schnappte sich bereits beim Rennstart vor der Einfahrt in das Kurvengeschlängel der Mercedes-Benz-Tribünen fünf Konkurrenten, kämpfte sich durch die Start-



Auf der letzten Rille: Zoran Radulovic im Training zum sechsten Lauf zur deutschen Langstreckenmeisterschaft. Foto: Simon

gruppe und lief nach vier Runden auf den Sechstplatzierten der Klasse V4 auf. Dann schien die Chance zum Überholen gekommen. Ein schnell-

er Porsche setzte sich neben den Konkurrenten, Flehmer im Windschatten dahinter.

Der Porsche bremste hart ein – zu spät für Flehmer, um

sich noch vor dem Konkurrenten auf die Ideallinie reinzudrücken. Er tat das Vernünftigste, um einen Crash zu vermeiden. Er zog das Lenkrad nach links und steuerte den BMW durch das Kiesbett in die Leitplanken. Durch den Aufprall wurde die Spurstange am linken Vorderrad abgerissen und damit die spektakuläre Aufholjagd beendet.

»Michael ist kein Vorwurf zu machen. Er musste auf der letzten Rille fahren, um das Team nach vorne zu bringen«, meinte Radulovic. Er betont dennoch das Positive aus dem Rennwochenende: »Wir sind mit dem Auto auf dem richtigen Weg, das Fahrwerk passt und wir haben den Abstand zur Spitze verkürzt.«